

## Leben im „anderen Teil Deutschlands“ – Geteilte Ansichten

Ein Projekt mit dem Buch *Geteilte Ansichten. Jugendliche stellen Fragen zur deutschen Einheit* von Julia Balogh und Birgit Murke.  
Ueberreuter: Berlin 2015

Dr. Ingeborg Braisch, Hamburg

III/B



Wie war das dann als wirklich? Im Buch „Geteilte Ansichten“ stellen Jugendliche Fragen zur deutsch-deutschen Geschichte.

Schülerinnen und Schüler der Literatur-Initiative Berlin haben Zeitzeugen aus Ost- und West-Deutschland nach ihrem Wissen über das Leben in der DDR, nach ihren Erfahrungen, nach dem Mauerbau und dem Mauerfall und den letzten 25 Jahren befragt. Entstanden ist das Buch *Geteilte Ansichten* mit 17 dieser Interviews. Die vorliegende Unterrichtsreihe basiert auf diesem Buch, das im Oktober 2016 mit dem deutsch-französischen Jugendbuchpreis ausgezeichnet wurde. Die Lernenden erarbeiten mithilfe der Interviews und zusätzlicher Materialien Gedanken über Teilung und Einheit und vor allem Facetten des Lebens in der DDR. Dabei werden sie sehr deutlich damit konfrontiert, wie Menschen dieselben Ereignisse aus ganz unterschiedlicher Perspektive sehen und deuten.

**Klassenstufe:** 9./10. Klasse

**Dauer:** 5 Stunden

**Aus dem Inhalt:** Biermann und der Sozialismus, Flüchtlingsströme aus der Zone, Schwerter und Pflugscharen, Sport und Doping, Gesetze Junger Pioniere, Kindergartenlieder und Fibeltexthe, Schüler im Dienst der Stasi, die Dekadenz der Beatmusik

**Kompetenzen**

- Informationen aus vielschichtigen Materialien zusammenstellen können
- Aussagen in ihren zeitgeschichtlichen Kontext einordnen können
- unterschiedliche Materialien zueinander in Beziehung setzen können
- die Subjektivität von Aussagen erläutern können
- Ergebnisse einer Gruppenarbeit kreativ in einer Ausstellung präsentieren können

## M 1 Bilderrätsel

Hier siehst du verschiedene Bilder. Welche haben mit der DDR zu tun?



VORANSICHT

III/B

Bildnachweise: 1) Philips; 2) Wikipedia; 3) Thinkstock/istock; 4) dpa/picture-alliance; 5) imago/MIS; 6) imago/imagobroker; 7) dpa/picture-alliance; 8) dpa/picture-alliance; 9) dpa/picture-alliance

## M 7 Geteiltes Deutschland. Gemeinsame Weihnachten.

Am 23. Dezember 1959 wurde an den Hamburger Schulen eine Botschaft des Schulsenators Heinrich Landahl verteilt.

Liebe Schüler und Schülerinnen!

[...] In Berlin ist es seit vielen Jahren ein guter Brauch, am Weihnachtsabend eine Kerze ins Fenster zu stellen als Zeichen für die Verbundenheit der Deutschen in West- und Ostberlin, im westlichen und östlichen Teil Deutschlands. Ernst Reuter, der verstorbene Bürgermeister von Westberlin, hat diese Sitte eingeführt, und Willy Brandt, der jetzige Bürgermeister, möchte sie nun, nachdem in diesem Jahr eine schwere Bedrohung für Berlin abgewendet werden konnte, auf ganz Westdeutschland übertragen.

10 [...]

Tausende von Kerzen sollen gleichsam wie ein Leuchtfener, das wegweisend den in Not befindlichen Menschen Trost und Hilfe verspricht, jene grüßen, die Deutsche sind wie wir, mit uns für immer verbunden bleiben und doch nicht mit uns in einem Staate leben. Eine starre Grenze, die nur 40 km von Hamburg entfernt ist, verläuft mitten durch unser Land, trennt Deutsche hüben und drüben, scheidet Meinungen und Weltanschauungen. Genügt es, nur davon zu reden?

15

In diesen Wochen sind in allen Schulen von Schülern und Schülerinnen aller Klassen Pakete für Familien in Mitteldeutschland gepackt und Briefe geschrieben worden. Das ist schon etwas und bedeutet mehr als reden [...]. Die Grenze von Stacheldraht und Wachtürmen scheidet die Landesteile. Sie darf kein Grenzwall der Herzen werden. Darum nehme ich den Aufruf des Berliner Bürgermeisters auf und bitte Euch, am Heiligabend um 19 Uhr eine Kerze ins Fenster zu stellen. Wir wollen auch am schönsten Fest des Jahres daran denken, dass jenseits des Eisernen Vorhangs Deutsche wohnen, die zu uns gehören.

20

Text entsprechend dem Original, herausgegeben von der damaligen Hamburger Schulbehörde.



III/B

### Aufgaben

1. Lest den Text genau durch und fasst die Botschaft des Textes mit wenigen Worten zusammen.
2. Markiert und sammelt alle Formulierungen, die für die DDR und ihre Bewohner und die BRD und ihre Bewohner gebraucht werden.
3. Erläutert die zeitgeschichtlichen Anspielungen – einen Hinweis findet ihr im Text „Jugend einer Westdeutschen in den 50er-Jahren“ (M 6).
4. Erklärt, was nach dieser Botschaft außer der Grenze die Menschen trennt.



## M 8 Zeitungsschlagzeilen und -artikel im Sommer 1958

III/B

### „Warnsignal für die Welt“.

Hamburg, 13. September

„Der anhaltend starke Strom politischer Flüchtlinge aus Mitteldeutschland ist ein Warnsignal für die Welt: Ein Kulturvolk leidet unter der Sklaverei, und es könnte sein, dass sich eines Tages die gequälte Bevölkerung noch einmal wieder in einer elementaren Explosion Luft macht, so sehr wir auch vor Unbesonnenheit warnen mögen ...“<sup>1</sup> Die führenden Politiker in der Bundesrepublik, so meinte Engelhard, sollten in überparteilichen Gesprächen einen gemeinsamen Plan für eine deutsche Wiedervereinigungspolitik entwickeln. Im Interesse der Wiedervereinigung sei eine aktive Ostpolitik der Bundesrepublik erforderlich.

10.000 Zonenbewohner baten in 18 Tagen um Asyl. Flüchtlingsstrom aus der Zone schwillt weiter an.

Berlin, 19. August

**Die Sowjets sind bestürzt.**

Berlin, 28. August

Die Nervosität in Pankower Partei- und Regierungskreisen über die Flucht des Rektors der Universität Jena, Prof. Hämel, hält an. Wie verlautet, sollen sich jetzt sowjetische Stellen dafür eingesetzt haben, das Tempo bei der sozialistischen Umgestaltung der mitteldeutschen Universitäten zu verlangsamen.

**Unter dem Druck der Sozialisierung. Gesamte Leitung eines Zonenbetriebes flüchtet nach Westen. Mit Familien in vier Autos.**

Berlin, 26. September

**Rechtsbruch in Berlin empört die freie Welt. Flüchtlingsstrom abgewagt. Panzer im Ostsektor.**

Mit Trauer und Empörung sind in Deutschland und in der westlichen Welt die widerrechtlichen Absperrmaßnahmen der Sowjetzonenregierung zur Kenntnis genommen worden, die in den frühen Morgenstunden des Sonntags schlagartig die Bevölkerung Ostberlins von dem freien Teil der Stadt getrennt haben.

Die WELT am 14. August 1961, Nr. 187, S. 1.

**Täglich 600 Flüchtlinge. Lemmer:<sup>2</sup> „Macht ein Ende dem grausamen Spiel!“ Die Zone blutet aus.**

Bonn/Berlin, 1. September

<sup>1</sup> Zitat des Bürgermeisters Engelhard (FDP).

<sup>2</sup> Ernst Lemmer war der damalige Minister für gesamtdeutsche Fragen.

### Aufgaben

1. Lest die Überschriften und Texte durch und informiert euch noch einmal über die Flüchtlingsbewegung und die Gründe für die Fluchten seit 1958. Zu der Situation in Berlin und den dortigen Fluchtmöglichkeiten bis zum Mauerbau sowie den Grenzübergängen findet ihr Darstellungen in „Geteilte Ansichten“, S. 11 und z. T. S. 109; zur Berliner S-Bahn als Fluchtmöglichkeit und den Geisterbahnhöfen findet ihr Informationen unter <http://mauer.visitberlin.de/819-geisterbahnhoeefe/> sowie einen Hinweis in M 6.
2. Ordnet den letzten Artikel (Rechtsbruch ...) zeitgeschichtlich ein.
3. Achtet auf die Sprache der Artikel: Wie wird die DDR bezeichnet? Welche Bilder werden gebraucht? Erklärt den Sprachgebrauch.

## M 13 Stasi und VOPO zum Ärger der Montagsgebete

Stasi-Bericht an die Partei- und Staatsführung.

MfS, ZAIG, Nr. 435/89. Berlin, 3.10.1989. Information an Honecker, Stoph, Dohlus, Herrmann, Jarowinsky, Krenz, Mittag, Dickel, Sorgenicht, Mittag, Großmann, Neiber, Schwanitz, Carlsohn, MfSintern.

### Streng geheim! Um Rückgabe wird gebeten!

Information über eine erneute öffentlichkeitswirksame provokatorisch-demonstrative Aktion im Anschluss an das sogenannte Montagsgebet in der Nikolaikirche in Leipzig.

Am 2. Oktober 1989 fand in der Zeit von 17.00 Uhr bis 18.00 Uhr in der Nikolaikirche in Leipzig das sogenannte Montagsgebet statt, an dem ca. 2.000 Personen [...] teilnahmen. (bereits vor Beginn war die Kirche wegen Überfüllung geschlossen). [...] Vor und in der Umgebung der Nikolaikirche hielten sich zu diesem Zeitpunkt ca. 3.000 Personen auf, darunter eine beträchtliche Anzahl von Neugierigen. [...] Nach dem Abschluss der Veranstaltung verblieben die Teilnehmer und die dort vorher bereits Anwesenden auf dem Vorplatz und riefen Parolen wie z. B. „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“, „Wir bleiben hier“, „Neues Forum zulassen“, „Jetzt oder nie“, „Gorbi, Gorbi“, „Freiheit für die Inhaftierten“. Es wurde die Internationale gesungen. [Die Personenansammlung zog gegen 18.25 Richtung Hauptbahnhof und konnte durch konzentrierten Einsatz der Kräfte der Schutz- und Sicherheitsorgane sowie der Kampfgruppen<sup>1</sup> gestoppt werden.] Insbesondere durch Gruppen Jugendlicher kam es zu tätlichen Angriffen auf VP<sup>2</sup>-Angehörige, verbunden mit verleumderischen Beschimpfungen. Teilweise gelang es diesen Kräften, die Sperrketten der Volkspolizei zu durchbrechen. Gegen 20.20 versuchten sich in Höhe Thomaskirche erneut ca. 1.500 Personen zu formieren und in Richtung Innenstadt/Markt zu marschieren. Zur Verhinderung dieses Vorhabens, insbesondere zur Abwehr der von diesen Kräften ausgehenden tätlichen Angriffe und zur Gewährleistung der Sicherheit der eingesetzten Kräfte der Volkspolizei, war der Einsatz des Schlagstocks und von Diensthundeführern mit Diensthunden (mit Korb) erforderlich. 21.25 war die Personenkonzentration aufgelöst. Es wurden insgesamt 20 Personen zugeführt, zu denen nach Aufklärung der konkreten Tatbeteiligung die erforderlichen rechtlichen Maßnahmen veranlasst werden.

„Ich liebe euch doch alle ...“ Befehle und Lageberichte des MfS, hg. v. Mitter, Arnim; Wolle, Stefan. Berlin: Basis-Druck 1990, S. 190 f.

### Lageplan der Bezirksdirektion der Volkspolizei vom 6.–9.10.1989 (Auszüge):

#### 7.10.1989 Lageplan

13.20 Uhr – Vor der Niko eine lose Ansammlung von ca. 100–150 Personen, 4 Punkter erkennbar. [...]

14.45 Uhr – Gen.<sup>3</sup> Müller teilte mit, dass in der Grimmaischen Str. [... aus einem] Wohnwagen Alkohol ausgeschenkt wird. Vorübergehende Genossen der DVP<sup>4</sup> werden mit „Pfui-Rufen“ durch dort stehende Alkoholiker empfangen, u. a. fiel die Äußerung, „die fangen auch Menschen ein“. [...]

17.05 Uhr – In den Vernehmungen bereits zugeführter Personen konnten durch „Skinheads“-Sympathisanten erfahren werden, dass sie am heutigen Tag die Konfrontation mit den Sicherheitsorganen suchen. [...]

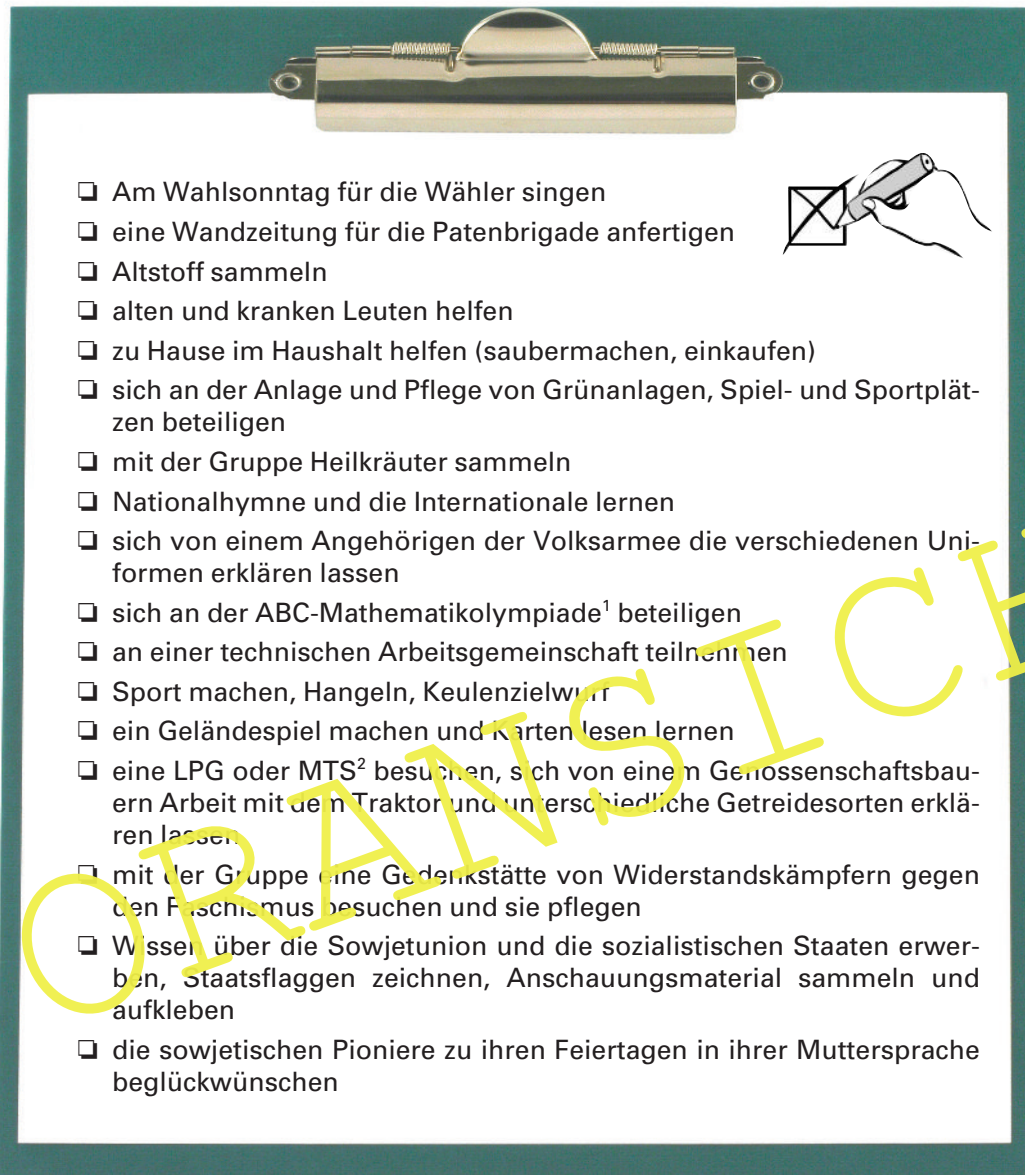
#### Anmerkungen:

<sup>1</sup> Bewaffnete Einheiten innerhalb der Betriebe, der LPGs, staatlicher Verwaltungen und Institutionen, die die eigenen Betriebe etc. schützten und außerdem die innere Sicherheit schützten und die DDR gegen feindliche Kräfte verteidigten.

<sup>2</sup> Volkspolizei

<sup>3</sup> Genosse

<sup>4</sup> Deutsche Volkspolizei

**M 24 Verpflichtungen und Vorhaben für Pioniergruppen**


- Am Wahlsonntag für die Wähler singen
- eine Wandzeitung für die Patenbrigade anfertigen
- Altstoff sammeln
- alten und kranken Leuten helfen
- zu Hause im Haushalt helfen (saubermachen, einkaufen)
- sich an der Anlage und Pflege von Grünanlagen, Spiel- und Sportplätzen beteiligen
- mit der Gruppe Heilkräuter sammeln
- Nationalhymne und die Internationale lernen
- sich von einem Angehörigen der Volksarmee die verschiedenen Uniformen erklären lassen
- sich an der ABC-Mathematikolympiade<sup>1</sup> beteiligen
- an einer technischen Arbeitsgemeinschaft teilnehmen
- Sport machen, Hangeln, Keulenzielwurf
- ein Geländespiel machen und Karten lesen lernen
- eine LPG oder MTS<sup>2</sup> besuchen, sich von einem Genossenschaftsbauern Arbeit mit dem Traktor und unterschiedliche Getreidesorten erklären lassen
- mit der Gruppe eine Gedenkstätte von Widerstandskämpfern gegen den Faschismus besuchen und sie pflegen
- Wissen über die Sowjetunion und die sozialistischen Staaten erwerben, Staatsflaggen zeichnen, Anschauungsmaterial sammeln und aufkleben
- die sowjetischen Pioniere zu ihren Feiertagen in ihrer Muttersprache beglückwünschen

III/B

Zusammengestellt aus Sonja Scheller: Ob du so oder so Hurra brüllst ... In: Barbara Felsmann (Hg.): Beim kleinen Trompeter habe ich immer geweint. Kindheit in der DDR – Erinnerungen an die Jungen Pioniere. Berlin: Lukas 2003, S. 177; Ansorg, Leonie: Kinder im Klassenkampf. Die Geschichte der Pionierorganisation von 1948 bis Ende der 50er-Jahre. Akademie: Berlin 1997, S. 89 f.

**Aufgaben**

1. Lest die Vorschläge durch und kreuzt die an, die ihr am besten findet.
2. Stellt euch vor, ihr müsstet an mehreren der Aktivitäten teilnehmen. Wie würdet ihr reagieren? Überlegt, welche Absichten mit derartigen Aufgaben verfolgt wurden.

**Anmerkungen:**

<sup>1</sup> ABC-Zeitung war die Zeitschrift für Junge Pioniere.

<sup>2</sup> Maschinen-Traktoren-Station: Landwirtschaftliche Maschinen und Traktoren der LPG; zu LPG s. „Geteilte Ansichten“, S. 42.